

## **Geschichte des Landes Ravensberg bis zur Vereinigung mit Berg.**

### **Ursprung der Grafschaft Ravensberg und ihrer Grafen aus dem Geschlecht der Grafen von Kalberlage.**

Die Grafschaft Ravensberg hat wahrscheinlich ihren Namen vom alten Burgschloss Ravensberg, oder, wie Teschenmacher immer schreibt, Ravensburg, dessen Burgmänner in ihrem gemeinschaftlichen Siegel einen auf einem Berg stehenden Raben führten, welcher Burg schon in Urkunden vom Jahr 1141 Meldung geschieht. Durch die mannigfaltigen Fehden ihrer alten Besitzer, durch die Dürftigkeit der ersten Grafen, welche bald Teile davon versetzten, bald verkauften, durch Vermählungen und Erbschaften wurden ihre Grenzen bald erweitert bald verengt.

Die wahren, uns mit Gewissheit bekannten Stammväter aller folgenden Grafen von Ravensberg ist Graf Hermann von Kalverla, wie ihn die von Leibniz und Ekkard herausgegebenen alten Sächsischen Annalisten des zwölften Jahrhunderts nennen. In Kaiserlichen Urkunden aber heisst sein Sohn deutlicher Graf von Kalverlage. Kulemann, und nach ihm Büsching schreiben ihn Hermann von Calvelle. Verschieden sehr alte Geschichtsschreiber nennen ihn ausdrücklich einen Grafen von Westfalen. Calverla oder Calberlage muss also in Westfalen zu suchen sein. Und da aus Lehnreversen des adelichen Geschlechts von Warendorf bewiesen werden kann, dass dasselbe unter andern eine Kalverlage von der Grafschaft Ravensberg zu Lehen getragen hat, und sich findet, dass diese Kaalflage, wie sie heutigen Tages genannt wird, auf den Ravensbergischen Grenzen im Osnabrückschen Kirchspiel Oldendorf, gegen Gesmold zu, zwischen den Oldendorfschen Hügeln, und dem nach dem Schloss Gesmold gehörigen Wollberg gelegen, so ist wohl mehr als wahrscheinlich, dass hier der Stammort der Grafen von Kalverlage zu suchen sei. Zumal da es gewiss ist, dass die Grafen von Ravensberg im Osnabrückschen schöne Güter besessen haben. Weil sich indes in Kalflage keine Spur einer ehemals daselbst gestandenen alten Burg findet, so vermutet Lamey, dass hier nach damaliger Art zu gewissen Zeiten unter freiem Himmel ein gräfliches Gaugericht gehalten worden sein möchte. Von welchem der Graf, mit Übergebung des Gaves, dem er vorgestanden, sich genannt, oder geschrieben haben könnte.

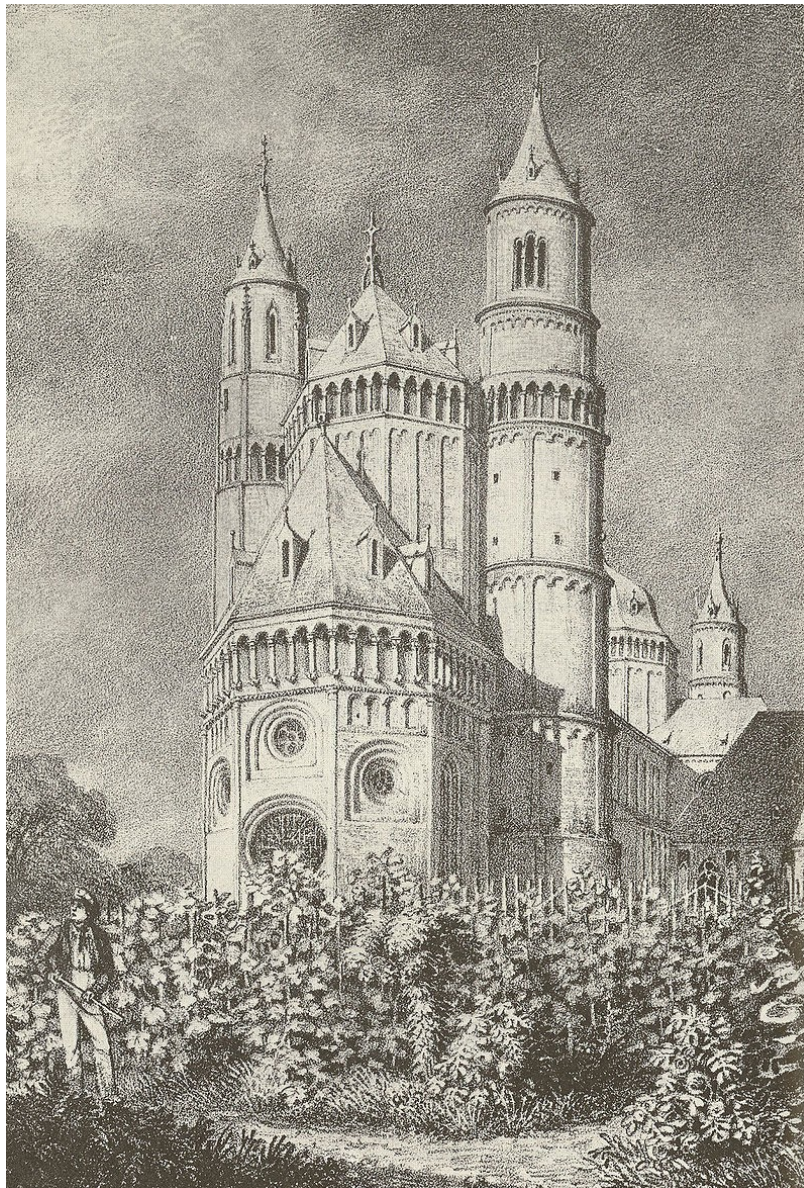
Die Sächsischen Chronisten stimmen alle überein, dass dieser Graf Hermann I. von Kalberlage, Edelinde, eine Tochter Herzogs Otten von Northeim, zur Gemahlin gehabt habe, die Kulemann irrig Ida nennt. Diese Edelinde war anfänglich mit ihres Vaters unmittelbarem Nachfolger im Herzogtum Bayern, Herzog Welf, dem Stammvater des noch blühenden Welfischen Hauses getraut. Weil dieser aber seinen Schwiegervater von allen Seiten verfolgt sah, verliess er ihn, und schickte seine Tochter zurück, wogegen er das Herzogtum Bayern an sich brachte. Wir können also annehmen, dass unser Graf Hermann von Kalberlage diese verstossene Edelinde bald nach dieser traurigen Begebenheit geheiratet habe. Ihre Schwester Ida bekam den Grafen Thimon von Wittin, und wurde die gesegnete Stammutter des noch regierenden Meisnischen Churhauses von Sachsen. Dieser Thimon starb schon 1091 und ihre drei Brüder zu Anfang des zwölften Jahrhunderts. Aber sein eigentliches Todesjahr ist unbekannt. Edelinde hatte ihrem Gemahl einen Sohn gleiches Namens geboren, das sagen die Sächsischen Chronisten, und Urkunden bestätigen ihre Angabe,

Dieser Herrmann II. ward der zweite Graf zu Kalberlage, und der Nachfolger seines Vaters. Albert von Stade, der um ein ganzes Jahrhundert jünger ist, irrt daher augenscheinlich, wenn er Edelinde zwei Söhne gibt, Otto und Heinrich, Grafen von Ravensberg, mit Übergebung eines zweiten Hermanns von Kalberlage, der eigentlich jene beiden gezeugt hat. Doch ist uns diese zum Teil irrige Nachricht deswegen wichtig, weil sie die Herkunft der Grafen von Ravensberg von den Grafen von Kalberlage ausser allen Zweifel setzt.

Es finden sich zwei Kaiserliche Urkunden vom Jahr 1129 zu Worms und zu Duisburg ausgefertigt, worin unter vielen aufgeführten gräflichen Zeugen auch der zweite Herrmann Graf zu Kalberlage vorkommt. Zum Beweis, dass Hermann II. schon damals bei Jahren, und ein Vertrauter des Römischen Königs gewesen sein müsse. König Lothar war, wie Herrmann, ein Sachse. Und durch seine Gemahlin Richenza, eine Enkelin des Northeimischen Herzogs Otto, von welchem vorher die Rede war, ein naher Verwandter desselben. Denn unser Herrmann war eben dieses Herzogs Enkel durch Edelinde, Richenza aber durch dessen älteren Sohn Heinrich, Grafen von Northeim, und also waren sie beide Geschwisterkinder. Schon 1115 hielt es unser Graf Herrmann mit Lothar, als damaligen Herzog von Sachsen, Engern

und Westfalen, gegen Kaiser Heinrich V. mit welchem die Sachsen sich ebenso wenig, wie mit seinem verstorbenen Vater vertragen konnten. Zu Worms, wo der König mit seinem Hofe die Weihnachten feierte, war Herrmann kein blosser Zuschauer dessen was vorging, sondern stellte sich gegen den Grafen Gerhard von Geldern als Kläger dar, dass er ein Feind des Königs sei. Wie mehrere Fürsten und Herren des Reichs als Anhänger des Hohenstaufischen Hauses sich damals verdächtig gemacht hatten. Der Beklagte bekam eine Frist um sich zu verantworten, erkannte seine Schuld aufrichtig, und ergab sich dem beleidigten Lothar auf Gnade und Ungnade. Man sieht hieraus, wie eifrig Graf Herrmann seinem König ergeben war, der seinen Eifer auch ohne Zweifel mit Verleihung eines oder des anderen Lehens belohnt haben wird.

Eine Kaiserliche Bestätigung der bei Rheda gelegenen und von Rudolf, edlen Herrn von Steinforden, gestifteten Abtei Claholt oder Clarholz belehrt uns, dass Herrmann Graf zu Kalberlage im Jahr 1134 noch am Leben, und am Kaiserlichen Hofe gewesen sei, denn er wird mit vielen andern Grafen und Herren als Zeuge darin aufgeführt. Man vermisst zwar in dieser Urkunde den Ort und Tag der Ausfertigung. Weil aber der Erzbischof Norbert von Magdeburg den Brief als Erzkanzler noch ausgefertigt hat, und dieser schon in der Pfingstwoche verschieden ist, so vermutet Lamey mit Grund, dass sie zu Köln, wo der Kaiser Lothar zu Weihnachten und das Neue Jahr feierte, ausgefertigt worden ist. Herrmanns Sterbejahr aber ist nicht bekannt. Nach ihm verschwinden die Grafen von Kalberlage, und an dessen Statt erscheinen die Grafen von Ravensberg.



Dom zu Worms, 1824 Radierung von Eugen Neureuther